



STADT COTTBUS
CHÓSEBUSZ

DER OBERBÜRGERMEISTER
WUŠY ŠOLTA

Datum 28.04.2021

Geschäftsbereich
Jugend, Kultur, Soziales
Neumarkt 5
03046 Cottbus/Chósebusz

Frau
Juliana Meyer

**Anfrage zur Stadtverordnetenversammlung am 28.04.2021
„Kindeswohlgefährdung – präventive Angebote“ (EWA-29/21)**

Sehr geehrte Frau Meyer,

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. „Wie wird dafür Sorge getragen, dass Kindeswohlgefährdungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht im Verborgenen bleiben?“

Um Familien trotz der eingeschränkten Zugänge präventive Angebote machen zu können, erfolgt eine intensive Kooperation des Jugendamtes der Stadt Cottbus/Chósebusz mit Kindertagesstätten, Schulen, der Schulsozialarbeit sowie mit Freien Trägern der Jugendhilfe. So kann wahrgenommen werden, wer zusätzlicher Unterstützung bedarf und wer sich ggf. in einer krisenbetroffenen Lebenssituation befindet.

Regelmäßige Austauschrunden auf kommunaler und interkommunaler Ebene, interne Absprachen mit der Kinderschutzkoordinatorin des Jugendamtes Cottbus/Chósebusz und mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie mit der landesweiten Fachstelle für Kinderschutz sorgen für Erkenntnisse, Ideen und Informationen im Rahmen der Vermeidung und Bearbeitung von Kindeswohlgefährdungen in der pandemischen Lage.

Die Zugänge zu den Familien wurden und werden durch Abwandlung der ggf. bereits installierten Hilfen zur Erziehung bzw. Hilfen der Eingliederungshilfe geschaffen. Die Angebote sind flexibel und richten sich vor allem an den Bedarfen der Familie aus. Diese Flexibilisierung drückt sich v. a. darin aus, dass Soziale Arbeit zu den Familien kommt; die Familien müssen nicht mehr die Soziale Arbeit aufsuchen.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aller Sozialarbeitenden führten dazu, dass Kontakte zu Familien neu gestaltet bzw. Kontakte aufrechterhalten werden konnten. Es erfolgte der Ausbau der medialen Erreichbarkeit aller Sozialarbeitenden. Gleichmaßen wurden Broschüren erstellt, die Hinweise und Kontakte für virtuelle Beratungsangebote beinhalteten.

In Auswertung des ersten Lockdowns Anfang 2020 konnte eruiert werden, welche umgewandelten Angebote gelingend gestaltet wurden. Es wurde aber auch deutlich herausgearbeitet, an welcher Stelle notwendige Unterstützung gegeben sein muss und Kontaktstrukturen auf keinen Fall abreißen dürfen.

Zeichen Ihres Schreibens

Sprechzeiten
Nach Vereinbarung

Ansprechpartner

Zimmer

Mein Zeichen

Telefon
0355 612 2400
Fax

E-Mail
bildungsdezernat@cottbus.de

Stadtverwaltung Cottbus
Neumarkt 5
03046 Cottbus/Chósebusz

Konto der Stadtkasse
Sparkasse Spree-Neiße
IBAN:
DE06 1805 0000 3302 0000 21
BIC: WELADED1CBN

www.cottbus.de

Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden breitflächig kommuniziert und auch auf die Landesebene getragen. Gleichermaßen beteiligten sich Fachkräfte an Studien zur Gesundheit von Kindern in der pandemischen Lage und brachten so ihre Erkenntnisse ein.

2. „In welcher Form haben die Träger der Kinder- und Jugendhilfe ihre Angebote seit März 2020 auf die Pandemie-Situation angepasst?“

In den Zeiten des Lockdowns kam es zum aktiven Aufsuchen der Familien durch Sozialarbeitende. Medien (Videochat, Telefonate, Facebook, Instagram) wurden aktiv genutzt und, da wo es gewünscht war, auch Balkon- und Fenstergespräche geführt.

Angebote der Träger wurden in die Häuslichkeit verlagert. So wurden bspw. Kreativ- und Bastelpäckchen gepackt und versendet, mit dem Ziel, dass die Bastelergebnisse von den Familien dokumentiert werden und Fotos mit den Bastelarbeiten und den Kindern wieder zurückgesendet wurden.

Es wurden Broschüren mit Anregungen und Hinweisen zur Entwicklung und zu Bedarfen der Kinder unter den isolierenden Verhältnissen erstellt und zugesandt. Versorgungsangebote mit warmen Mittagessen am Standort Schule in intensiver Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitenden der Stadt wurden geschaffen, um Familien finanziell zu entlasten und regelmäßige Kontakte zu gewährleisten.

Nach dem ersten Lockdown erfolgte die Öffnung und der Zugang zu den Angeboten wieder vor Ort, indem Hygienekonzepte zum Schutz aller Beteiligten umgesetzt wurden.

Gleichermaßen wurden Angebote außerhalb von Räumlichkeiten umgesetzt, indem Grünflächen der Stadt und Außengelände der Träger genutzt wurden. Hier entstanden Kooperationen zwischen den unterschiedlichsten Trägern, um große Räumlichkeiten und Außenflächen noch intensiver und vielfältiger nutzen zu können.

Die Notwendigkeit der Hygienekonzepte führt aber auch im Bereich der Sozialen Arbeit dazu, dass die Personenzahl der Teilnehmenden reduziert ist.

Demgegenüber sind die Themen und Probleme der Familien vielfältiger geworden, Belastungsgrenzen werden benannt, telefonische Beratungen und Einzelberatungen häufen sich. Es ist zu beobachten, dass nicht mehr alle Familien erreicht werden und der Kontakt teilweise abbricht.

Hier versuchen die Sozialarbeitenden unverändert mit verstärkten Online- Angeboten zu agieren. Für Schwangere wiederum konnte ein regelmäßiges offenes Beratungsangebot aufgebaut werden, um die akute Überlastung von Hebammen zumindest für die ersten Wochen der Schwangerschaft etwas zu kompensieren.

3. „Mir ist ein Träger bekannt, der Kinder im Grundschulalter bei den Schulaufgaben unterstützt deren Eltern keine Unterstützung beim Homeschooling leisten können. Gibt es ähnliche Angebote bei anderen Trägern und für Kinder und junge Erwachsene verschiedenen Alters?“

Viele Träger (offene Angebote der Familien- und Jugendförderung, Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe) und besonders die Schulsozialarbeit bieten schulische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen an. Homeschooling,

Hausaufgaben- u. Nachhilfe sowie schulische Begleitung stehen momentan als Angebotsleistung im Vordergrund.

Diese Belastungssituation wird dabei von vielen Familien als zu hoch eingeschätzt. Im Einzelfall einer drohenden Kindeswohlgefährdung gibt es Absprachen zwischen den zuständigen Mitarbeitenden im Sozialen Dienst und insbesondere mit dem Bereich der Schulsozialarbeit und anderen Beteiligten, um die Unterstützungsangebote zu koordinieren bzw. neue Unterstützungsangebote zu vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

gez.
Maren Dieckmann
Dezernentin für Jugend, Kultur und Soziales